

40
SAMMELSTELLE
Des Landeskirchlichen Archivs Stuttgart

Otto Riethmüller

Was sagt
Christus
unserem
Volk?

1935

A
8
240
-1-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

Kelle und Schwert

1

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

**Was sagt
Christus
unserem
Volk?**

Otto Riethmüller

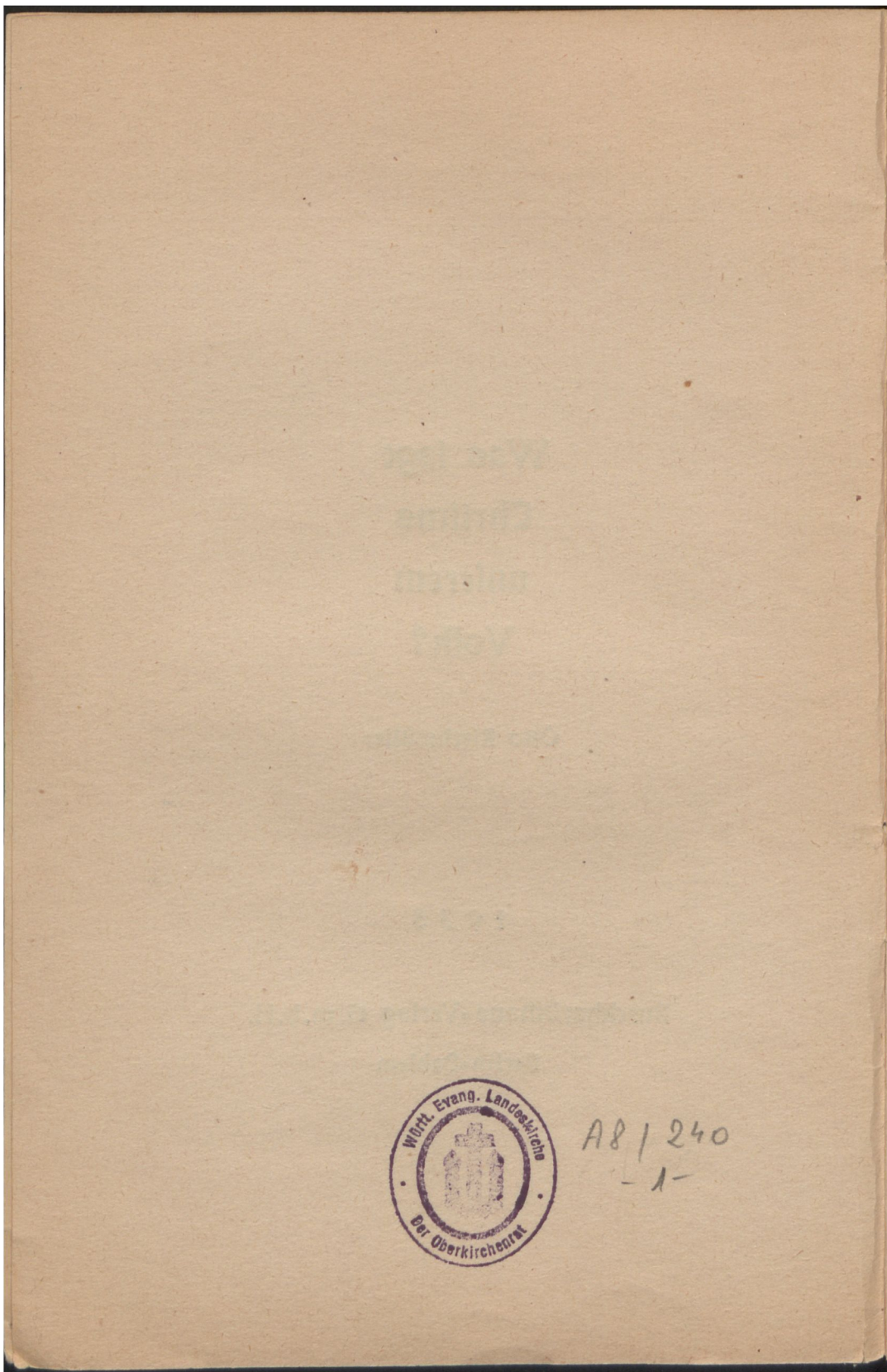
1935

Burckhardtthaus-Verlag G. m. b. H.

Berlin-Dahlem

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.



Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

Einer der Reformatoren, Ulrich Zwingli, vergleicht einmal das Wort Gottes mit dem Rheinstrom. Er sagt: Den Rhein mag man eine Zeitlang wohl schwellen, aber man kann ihn nicht stellen. Gottes Wort aber wird seinen Gang haben wie der Rhein. — Dieser Strom hat sich in jahrhundertlangem Gang den Weg auch zu unserem Volk, ins deutsche Land gebahnt, und er strömt weiter und läßt sich in seinem Gang nicht aufhalten.

Heute aber umtosen unser Volk andere Stimmen. Man sagt uns: Die Quellen sind versiegt, es werden bald nur noch faule, stinkende Gewässer übrig sein. Die Kirche ist alt. Das Christentum hat seine Zeit gehabt. Es ist aus. In diesem Jahr haben zum erstenmal zahlreiche deutsche Menschen am Sammeltag der Inneren Mission die Büchsen mit der stolzen Begründung abgelehnt: Wir sind Heiden. Freilich wird jetzt nur offenbar, was im Verborgenen längst Wirklichkeit war: Große Massen unseres Volkes waren und sind Christen nur dem Namen nach, und es ist kein Schade, wenn ein falscher Schein vergeht.

Aber dennoch, ja eben deswegen redet Christus heute zu unserem Volk. Ohne zu fragen, ob man ihn hören will. Redet gewaltig und nicht wie die Schriftgelehrten. Eben weil er der Christus, das heißt der König, ist. Deshalb wollen wir aus unserer Frage zuerst das Wort herausheben:

Was sagt Christus unserm Volk?

Alle, die „mit Ernst Christen sein wollen“, müssen jetzt wissen, um was der Kampf eigentlich geht. Jedermann merkt, daß wir in riesenhaften geistigen Auseinandersetzungen in unserem deutschen Volk stehen. Aber die wenigsten wissen, um was es denn geht. Darum ist zunächst einmal mit aller Deutlichkeit auszusprechen: Der Kampf geht — so überraschend es

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

klingen mag — nicht einfach um den Glauben an Gott. Auch die, welche sich mit Stolz Heiden nennen, wollen ja nicht gottlos sein. Der Kampf geht auch nicht um das Christentum. Sondern der Kampf geht, wenn man auf den Grund sieht, ganz allein um Christus. Im Grunde geht der Kampf nicht um eine Sache, sondern um eine Person. Um es gleich hier ganz scharf und klar zu formulieren: Es wird nicht um die Frage gekämpft: Gibt es einen Gott? Sondern um die Frage: Wo finden wir Gott? Gilt als Grund- und Anfangssatz: „Gott ist in mir“? Oder gilt als erster Satz: „Gott war in Christus?“ Haben wir Gott in uns, oder haben wir Gott allein in Christus? Der Satz: „Gott war in Christus“ geht weiter: „und versöhnte die Welt mit sich selber.“ Wodurch werden wir freie, reine, erlöste Menschen? Durch das eigene reine Blut oder durch das vergossene Blut des anderen? Des anderen, der ganz anders war als alle, aber auch alle anderen? Um seine Person und um seinen Namen geht der uralte, immer neue Kampf, der auch jetzt in unserem Volk wieder losbricht. Er hat immer wieder gesagt: Nur in meinem Namen kommt ihr zu Gott dem Vater. Und: Um meines Namens willen werdet ihr in dieser Welt leiden müssen.

Unsere Frage ist an dieser Stelle nun so zu stellen:

Was haben wir dem Volk von Christus zu sagen?

Es geht also ganz allein um seine Person. Dabei ist es die unausdenkliche Majestät der biblischen Botschaft, daß sie in drei Worte zusammengefaßt werden kann. So kurz, so klar, so entscheidend kann ihr Inhalt bezeichnet werden. Mit diesen drei Worten ist der Brennpunkt der Schlacht bezeichnet. Alles andere sind Nebenkriegsschauplätze. An die Christenheit unserer Tage ergeht der klare und scharfe Befehl: Alle Kämpfer hierher an den Brennpunkt der Schlacht! Laßt euch nicht auf Nebenkriegsschauplätze abdrängen und darum den Kampf verzetteln!

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

Die drei Worte aber heißen: „J e s u s C h r i s t u s l e b t.“

Darum ging es von allem Anfang an. Darum ist es immer gegangen. Darum geht es heute. Hier ganz allein ist der Brennpunkt der Schlacht. Einer der römischen Staatsmänner, der Statthalter Festus, hat es einem anderen Staatsmann, dem König Agrippa, gegenüber so einfach und so scharf als möglich bezeichnet, um was es in dem ganzen wilden und rasenden Kampf der Juden gegen Paulus ging. Er sagt (Apostelgeschichte 25, 19): Es handelt sich um „einen verstorbenen Jesus, von welchem Paulus sagt, er lebe“.

Selbstverständlich ist hier ein anderes Leben gemeint als das Fortleben großer Männer der Weltgeschichte. Er lebt, das heißt: E r r e g i e r t. Er lebt und regiert von nun an bis in Ewigkeit. Ihm ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben. Darum heißt er Christus, der König. Die ganze biblische Botschaft heißt also: Dieser Jesus von Nazareth lebt als der König der ganzen Schöpfung, vom lebendigen Gott eingesetzt; er kann darum von keiner Macht mehr abgesetzt werden.

Jesus hat das selbst auf den allerschärfsten Ausdruck gebracht. Er hat dem Volk immer wieder zweierlei deutlich gemacht:

1. „Alles ist mir von meinem Vater übergeben.“ „Ich bin der Weg, die Wahrheit, das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich“. In den innersten und entscheidenden Anliegen des Menschenlebens, da, wo es um Leben und Tod, um zeitliches und ewiges Schicksal geht, ist er der alleinige und ausschließliche Herr, der uns Heil und Frieden, Rettung und Leben bringt. Entweder empfangen wir das wahrhaftige Leben aus seiner Hand, oder wir werden es überhaupt nicht finden.

2. Alle Völker, also auch das deutsche Volk, und alle einzelnen, also auch ich und du, alle werden ihr letztes, endgültiges Urteil aus seinem Mund und ihr letztes, endgültiges Schicksal aus seiner Hand empfangen.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

Es geht unter gar keinen Umständen an, diesen Mittelpunkt der ganzen biblischen Botschaft zu umgehen und etwa die Evangelien aufzulösen in eine Reihe schöner religiöser Sprüche und moralischer Vorschriften. Wenn wir das tun, haben wir das Evangelium schon völlig verändert und preisgegeben.

Es gibt aber dieser Botschaft gegenüber: „Jesus lebt und regiert in Ewigkeit, Herr aller Herren, König aller Könige“ nur ein Entweder-oder.

Entweder sind das Gedanken, von Menschen ausgedacht, vielleicht von großen, genialen, einzigartigen Menschen, vielleicht von unglaublichen Schwärmern. Das Christentum wird dann eine Religion in der Reihe der vielen anderen Religionen, der Christus wird ein Mythos, wie es Mythen zu allen Zeiten und bei allen Völkern gegeben hat. Dann wird das Christentum eine Weltanschauung neben anderen, eine Moral neben anderen, eine Einrichtung zur Erhebung und Beruhigung des menschlichen Gemüts neben anderen. Der eine entscheidet sich für diese, der andere für jene, wie bei der Ernährungsweise der eine es so, der andere es gerade umgekehrt macht, weil jeder sagt: So bekommt es mir. So sagt nun jeder: Hier habe ich meine Religion und meinen Frieden gefunden. Dann ist der Satz: „Jesus lebt“ nur ein Mythos, und alle unsere Bemühungen, ihn lebendig zu erhalten, sind schließlich umsonst. Denn Religionen und Mythen werden alt und sterben und werden durch neue und bessere ersetzt. Das ist immer so gewesen und wird so bleiben, so lange die Erde steht.

Freilich eine recht dunkle und unangenehme Wolke bleibt dann über uns stehen, und wir wissen nicht recht, was für Blitze aus dieser Wolke auch auf unser Haupt noch zucken werden. Denn, daß dieser Jesus von Nazareth sich radikal für die Wahrheit und Gerechtigkeit bis zum letzten Atemzug eingesetzt hat, das wagen doch nur ganz wenige zu bestreiten. Und dann bleibt gerade sein furchtbarer Tod eben jene fatale

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

dunkle Wolke, die drohend über unseren Häuptern steht. Es bleibt die unheimliche Frage: Was ist eigentlich auf dieser Erde los, daß es der Wahrheit und der Gerechtigkeit so geht?

Es sagt zwar ein deutscher Professor (Bergmann, „Die Nationalkirche“, Seite 253 und 227): „Wir Deutschen haben nichts Dringenderes zu tun, als die grauenvolle Erinnerung an den am Kreuz gemarterten südlichen Christus aus unserem nördlichen Herzen wieder auszulöschen.“ „Die Menschen werden eines Tages begreifen, daß die zweitausend Jahre Christentum, die heute zu Ende gehen, die trübsten und traurigsten Kapitel in der Geschichte der Menschheitsgeschichte darstellen. Wir beginnen heute von der Geisteskrankheit des Christentums wieder zu genesen.“ Diese Worte haben den großen Vorzug, deutlich zu sein, wenn sie auch deshalb noch keineswegs entscheiden, wo eigentlich die Geisteskrankheit und die Geistesgesundheit in Wirklichkeit zu suchen ist. So viel aber ist gewiß, daß es weltgeschichtlichen Tatsachen gegenüber, die einem unbequem sind, ein sehr fatales Verfahren ist, wenn man sie aus seinem Herzen und Gedächtnis einfach auslöschen will, denn damit ändert sich an den Tatsachen ja gar nichts.

Oder aber der Satz: „Jesus lebt“ spricht die letzte Wahrheit und Wirklichkeit aus, von Gottes Hand bestimmt und versiegelt. Was wollen wir dann mit allen unseren Einwänden und Zweifeln dagegen machen? Dann wird diese Wirklichkeit über uns alle siegen und alle Gegner zuschanden machen. Dann geht es wahrlich nicht darum, daß ich meine Religion suche, sondern darum, daß ich die Wahrheit und den Weg Gottes erkenne. Dann geht es nicht darum, daß ich meinen Frieden finde, sondern den Frieden Gottes, der dann freilich allein auch mein wirklicher Friede ist. Es wird dann allen Anschauungen und Anstrengungen, die den lebendigen Christus entthronen oder zum Mythos verflüchtigen wollen, so gehen, wie es z. B. Voltaire gegangen ist.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

Er hat gesagt: In hundert Jahren wird man die Bibel nur noch in den Bibliotheken als Beispiel der Dummheit früherer Geschlechter finden. Diese hundert Jahre sind längst vorbei, und es ist etwa umgekehrt gegangen: Die Bibel ist in 900 Sprachen übersetzt, und die Werke Voltaires findet man zu meist nur noch in den Bibliotheken, und heute lachen wir über die Geistesheit dieses Mannes. Dann geht es so, wie es Luther schon auf der Wartburg erkannt hat, wenn er den Rauch der Köhler aus der Tiefe aufsteigen sah. Ein mächtiges, sich steigendes Qualmen, das alles einzuhüllen scheint, auch die Sonne verdunkelt und verdeckt. Aber schon von der Höhe der Wartburg aus sieht man: Je höher der Rauch steigt, um so dünner und ohnmächtiger wird er. In unvermindertem Glanz triumphiert die Sonne hernach und bald über alles Qualmen von unten. Es ist kein Wunder, daß Luther gegenüber allen Heeren von Anfechtungen, Anschuldigungen, Zweifeln und Einwänden mit dem einzigen Wort siegte, das er so oft mit Kreide vor sich auf den Tisch schrieb: „Vivit! Er lebt.“ Ja, wirklich darum geht es. Hier ist der Brennpunkt der Schlacht, alles andere sind Nebenkriegsschauplätze.

Wir kommen nun zu einer weiteren entscheidenden Seite unseres Themas.

Was sagt Christus unserem Volk?

Das entscheidende, merkwürdige, geheimnisvolle Mittel, mit dem Christus regiert, ist das Sagen, das Verkündigen, das Wort. Christus kommt zu uns durch das Wort. Die Kirche, die Christenheit hat darum keine anderen Machtmittel und Arbeitsmittel als Wort und Sakrament.

Wir sind ja durch das seither Dargestellte vor eine unerhörte, scheinbar unmögliche Entscheidung gestellt. „Christus lebt und regiert.“ Tausend Gründe der Vernunft sagen: Nein. „Ihm ist gegeben alle Gewalt.“ Unsere menschlichen Erfahrungen sagen: Nein. Freilich stehen dem andere gewaltige

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

Tatsachen gegenüber. Seit der Mann auf der Wartburg in Acht und Bann angefangen hat, die Bibel zu übersetzen, ist also diese Botschaft in 900 Sprachen weitergewandert. Es ist seit 1900 Jahren die Erfahrung: Man kann die Boten ins Gefängnis, in Acht und Bann tun, man kann sie töten. Aber die Botschaft selbst kann man nicht einsperren und nicht töten. Sie schreitet weiter mit souveräner Gewalt. Man kann den Rhein eine Zeitlang schwellen, aber man kann ihn nicht stellen.

Insbondere ist ja aus der Geschichte unseres Volkes nicht mehr wegzustreichen, daß in der Reformation dem deutschen Volk in ganz besonderer Weise Christus verkündigt und bezeugt worden ist. Die Reformation ist das unüberhörbare Zeugnis des lebendigen Christus an Deutschland: „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“

Christus lebt. Hier, so spüren alle, hat sowohl das Ja als das Nein ungeheure Folgen. Wie wird denn eigentlich die Entscheidung herbeigeführt?

Viele machen sich das Ja viel zu leicht: Vater und Großvater haben „ja“ gesagt, also tue ich es auch. Das hilft in der Schlacht gar nichts. Andere sind von vornherein entschlossen, nein zu sagen, und nachher suchen sie die Gründe dazu, die billig sind wie Brombeeren. Leute, die derselben Meinung sind, finden sich dann in Massen.

Eines aber ist uns allen deutlich: Hier, wo es sich um innerste Ueberzeugung und Entscheidung handelt, hilft äußere Gewalt gar nichts. In Fragen des Glaubens kann man mit äußerer Gewalt nur Heuchler erziehen. Geistige Kämpfe müssen geistig ausgefochten werden, und geistliche Dinge müssen geistlich gerichtet werden. Wehe einer Kirche, wenn sie den Versuch macht, etwa eine neu auftauchende Religion mit Staats- und Polizeigewalt zu bekämpfen! Das wäre der beste Beweis dafür, daß sie der inneren Kraft ihrer Botschaft nichts zutraut. Die Kirche braucht nur eins, dies aber auch

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

unbedingt: den Raum, ihre Botschaft dem Volk so zu sagen, wie mit höchster prophetischer Bedeutung die Apostelgeschichte schließt: „Er verkündigte Gottes Herrschaft und lehrte vom Herrn Jesus Christus in voller Oeffentlichkeit un-
verboten.“

Von da aus müßte uns aber doch das Verständniß dafür aufgehen, wie Christus nach seinen eigenen Worten seine Gewalt allein anwendet. Gerade bei ihm geht es ganz allein um persönliche Ueberzeugung und innere Entscheidung. Denn sein Reich ist nicht von dieser Welt. Niemals wendet er deshalb seine Gewalt dazu an, den Menschen in den innersten Dingen zu vergewaltigen. Luther sagt: „Gar heimlich führt er sein Gewalt.“ Die Verborgenheit und Heimlichkeit besteht darin, daß er seine Gewalt lediglich dazu anwendet, den Menschen vor die Entscheidung zu stellen: Du kannst „ja“ sagen, du kannst „nein“ sagen, nur ein Drittes wird dir nicht zugelassen. Darum geschieht gestern wie heute, und so lange es eine Kirche Jesu Christi auf Erden gibt, immer derselbe äußerlich so unscheinbare und innerlich doch so gewaltige Vorgang: Christus verkündigt dem Volk seine Botschaft. Solche, welche das innere Ja zu seiner Botschaft finden, ruft er in seine Gefolgschaft und sendet sie aus, diese Botschaft weiterzusagen. Das ist und bleibt sein Weg. Die Botschaft sagen, verkündigen und damit den Menschen vor die Entscheidung stellen, das ist der heimliche, königliche Weg dessen, der den Menschen ruft, aber nicht vergewaltigt. Wir können und sollen ihn nicht beweisen, sondern nur verkündigen. Den Beweis seines Daseins hat er für jedermann sich selbst vorbehalten.

Wir fahren fort und fragen:

Was sagt Christus dem Volk?

Wir dürfen es in dieser Zeit wohl lernen, welche gewaltige Bedeutung das Volk hat als eine von Gott geschaffene Einheit,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

als ein Organismus mit seinem Leben und seiner eigenen Bestimmung. Das erste Thema der Kirche heißt nicht, wie man so lange gesagt hat: Gott und die Seele, sondern: Gott an das Volk. Die Botschaft kommt zuerst zum Volk, redet das Volk als Ganzes und den Menschen als Ganzes an nach Leib, Seele und Geist. Christus schickt seine Boten zu den Völkern. Die Völker wird Christus einst vor seinem Thron versammeln. Noch auf dem letzten Blatt der Bibel steht das herrliche Wort: „Die Völker werden im Licht der Herrlichkeit Gottes wandeln, und die Könige der Erde bringen ihre Herrlichkeit in die Stadt Gottes. Ihre Tore werden am Tage nicht geschlossen, denn es wird dort nicht mehr Nacht sein. Und sie werden die Herrlichkeit und Ehre der Völker in sie bringen.“ Großartiger kann nicht ausgedrückt werden, daß jedes Volk seine eigene Art, Bestimmung und Ehre hat, die nicht verloren geht, sondern in Ewigkeit gewahrt bleibt.

Will man aber das Volk zum einzigen und letzten Glaubensartikel machen und den Glaubensartikel vom Reich Gottes und Volk Gottes damit austreichen, dann tut man dem irdischen Volk, das man erhöhen wollte, geradezu einen Judasdienst. Denn dann erfüllt sich das Wort: „Ja, das Volk ist das Gras. Das Gras verdorrt.“ Luther sagt: „So soll es gehen allen, die Gott nicht fürchten und mehr auf sich selbst, denn auf Gott sehen. Ich besorge hart des deutschen Landes. Denn jeztund hat es den Tag der gnädigen und barmherzigen Heimsuchung. So es ihn verachtet und nicht aufnimmt, sondern verspottet und verlacht — o wahrlich verlieret Deutschland diesen klärliehen und hellen Glanz dieses Tages, so helfe ihm nur Gott. So ist es aus und aus mit ihm. (Der Herr sagt): Ich komme jezt nicht als ein Henker, Richter oder Verfolger, dich zu verderben; sondern als ein Vater, Prediger und wahrer Heiland, die zu raten und zu helfen. Läßt du aber diese Sonne untergehen, so ist es um dich geschehen.“

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

„Denn,“ sagt er an einer anderen Stelle, „das sollt ihr wissen, Gottes Wort und Gnade ist ein fahrender Platzregen, der nicht wiederkommt, wo er einmal gewesen ist. Er ist bei den Juden gewesen; aber hin ist hin, sie haben nun nichts. Paulus brachte ihn in Griechenland; hin ist auch hin, nun haben sie den Türken. Rom und lateinisch Land hat ihn auch gehabt; hin ist hin, sie haben nun den Papst. Und ihr Deutschen dürft nicht denken, daß ihr ihn ewig haben werdet. Denn der Undank und Verachtung wird ihn nicht lassen bleiben. Darum greift zu und haltet zu, wer greifen und halten kann, faule Hände müssen ein böses Jahr haben.“

War denn nun etwa Luther dadurch ein schlechterer Deutscher, daß er Bürger zweier Welten und zweier Reiche war? Nein, weil er dem Volk das Wort Gottes gesagt hat, darum ist er der Prophet der Deutschen geworden. Der Bürger des Gottesreichs muß zugleich der beste Bürger des Deutschen Reiches sein. Aber die anderen haben ein Recht, wenn sie uns darnach prüfen und den Satz des Evangeliums auf uns anwenden: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ Darum ergeht gerade jetzt mit der Vollmacht der ewigen Botschaft an die deutsche Christenheit der Befehl: Tu den Dienst, der dir an deinem Volk befohlen ist, sonst werde ich deinen Leuchter von der Stelle stoßen.

Was aber, so fragen wir endlich, sagt denn Christus dem Volk?

Was ist der Inhalt der Botschaft?

Auch hier ist es so, daß die Christusbotschaft in einem einzigen Satz zusammengefaßt werden kann. Alles andere ist Auslegung und Ausweitung dieses einen Satzes. Es ist das eine Wort, mit dem Jesus seine öffentliche Arbeit angefangen hat: „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeige-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

kommen." Anders übersetzt: Wendert euren Sinn, die Herrschaft Gottes steht vor der Tür.

Wir stehen damit sofort wieder vor einer Kernfrage, über die zu allen Zeiten in der Menschheit gekämpft worden ist. Brauchen wir nur zu sein, was wir von Natur sind, und alles ist wieder gut? Brauchen wir nur unsere deutsche Art und Rasse rein zu erhalten oder wieder herzustellen, und Haß, Neid, Hader, Unreinheit und Ehrlosigkeit ist damit aus unserem Volk beseitigt? Es ist keinerlei Streit unter uns darüber, daß es eine höchste Aufgabe des Volkes und der Staatsführung ist, Art und Rasse rein zu erhalten. Aber ist schon damit der Mensch erlöst von allem, was ihn innerlich knechtet und schlecht macht?

Nein, die Krankheit sitzt tiefer, und der Fluch, der nach der unerbittlichen und unaufhebblichen biblischen Botschaft auf der Menschheit liegt, ist ernster. Kein menschlicher Befehl und keine menschliche Kraftanstrengung wird ihn von sich aus beseitigen. Es handelt sich dabei zunächst gar nicht um einen moralischen Defekt. Darum handelt es sich, daß wir nicht daheim sind, wohin wir gehören, sondern auf der Flucht vor unserer Heimat, auf dem Weg in die Gottesfremde. Darum lautet der erste Befehl des Evangeliums: Ihr geht in der ganz falschen Richtung. Wendert euren Sinn! Kehrt um! Denn Gott selbst greift jetzt dadurch, daß er Christus sendet, ein und sucht euch heim. Durch die Tat Gottes, nicht durch unsere Anstrengung, durch das Verdienst des Christus, nicht durch unser Verdienst, werden wir vor Gott gerettet und gerecht. Das ist die Botschaft des Evangeliums und der Reformation. Wo aber der König ruft, da können und sollen wir folgen. Wo der König arbeitet und schafft, da sind wir in den Dienst gestellt, da ist das neue Reich, der neue Mensch, das Reich Gottes, der Mensch Gottes, das Volk Gottes.

Das sagt Christus dem Volk.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

Was aber antwortet das Volk?

Das Volk hört zu, das Volk ist begeistert, das Volk schweigt. Das Volk als Ganzes hat stets nicht eine Antwort, sondern zwei. Es sagt heute: „Hosianna“, und morgen: „Kreuzige“. Heute wie einst. Es vollzieht sich immer wieder, wo Christus zum Volk spricht, folgendes Drama, folgende Tragödie und Wunder der Zahl: Tausende kommen, hören, sehen, jubeln, sind getroffen, schweigen, bleiben zurück, wenden sich ab, fluchen und schreien schließlich: Kreuzige ihn!

Denn es gibt keine Massenentscheidung für Christus. Entscheiden kann sich immer nur der einzelne in den stillsten und größten Stunden seines Lebens. Darum zieht aus der Masse jeder einzelne gewissermaßen durch eine enge Pforte an Christus dem Herrn vorüber und sagt ihm sein Ja oder sein Nein. Viele versuchen es lange mit der Neutralität. Aber gerade die Neutralität ist auf die Dauer unmöglich. Denn Neutralität ist im Augenblick der Entscheidung immer Verneinung.

Von Anfang an waren seine Nachfolger kein Triumphzug, sondern eine schwankende Gesellschaft: ein Verräter, ein Verleugner, alle Flüchtlinge. Er ganz allein schlägt die Entscheidungsschlacht gegen eine ganze Welt, ja gegen alle Welten. Aber er macht denselben Petrus, der verleugnet, zum Bekenner vor der ganzen Welt. Er ist stark genug, mit zwölf einfachen Männern eine ganze Welt zu erobern. Zwei oder drei sind ihm genug, um mitten unter ihnen zu sein. Und dennoch bleibt das Ziel, von dem er nicht läßt: „Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich sie alle zu mir ziehen.“ Das tut der Lebendige, der Regent, der ewige König.

Was sagt Christus unserem Volk?

Seine Botschaft lautet kurz und bündig: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben.“ Darum ergeht gerade an unsere Zeit in Gewalt und Vollmacht sein Mobilmachungsbefehl. In unserem Volk ist die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt worden, und dadurch hat es sein Lebensrecht der Ehre und

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

der Freiheit vor aller Welt geltend gemacht. Es ist hohe Zeit, in anderem Sinn die allgemeine Wehrpflicht in der Kirche einzuführen. Die Zeiten der Faulheit, der Bequemlichkeit, der Neutralität und Lauheit sind endgültig vorbei. Es ist wieder gefährlich geworden, ein bekennender Christ zu sein. Wir haben die Kriegsartikel des Königs aller Könige zu hören. Wir müssen die Zeit für seine Instruktionstunde haben. Wir müssen seinen Kriegsplan und seine Strategie kennenlernen. Es ist Zeit, viele Bücher liegen zu lassen und das Buch mit ganz neuem Ernst zu lesen und zu hören. Es ist Zeit, die Sinnlosigkeit unserer Selbstgespräche einzusehen und uns auf die Zwiesprache zu besinnen, die wir täglich mit dem König aller Welt haben können. Der Mobilmachungsbefehl verbietet, daß jedes seinen eigenen Weg geht. Es ist Zeit, sich zusammenzuschließen, Kerntruppen zu bilden und einen Arbeitsdienst der Kirche und Gemeinde zu mobilisieren.

Das letzte Wort, das der Generalfeldmarschall von Hindenburg im Lösungsbuch der Brüdergemeinde mit eigener Hand unterstrichen hat, lautet: „Mit einer Hand taten sie die Arbeit und mit der anderen hielten sie die Waffe.“ (Nehemia 4, 11.) Die Stunde der Kirche, da wir zugleich bauen und kämpfen müssen, ist da. Darum, alte und junge Kämpfer, auf die Mauern und an die Front!

Wachet, ihr Wächter!
Betet, ihr Beter!
Kämpfet, ihr Kämpfer!
Wach auf, du Geist der ersten Zeugen!

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

Druck: Vaterländische Verlags- und Kunstanstalt G. m. b. H., Berlin SW 61.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

OKR STUTTGART

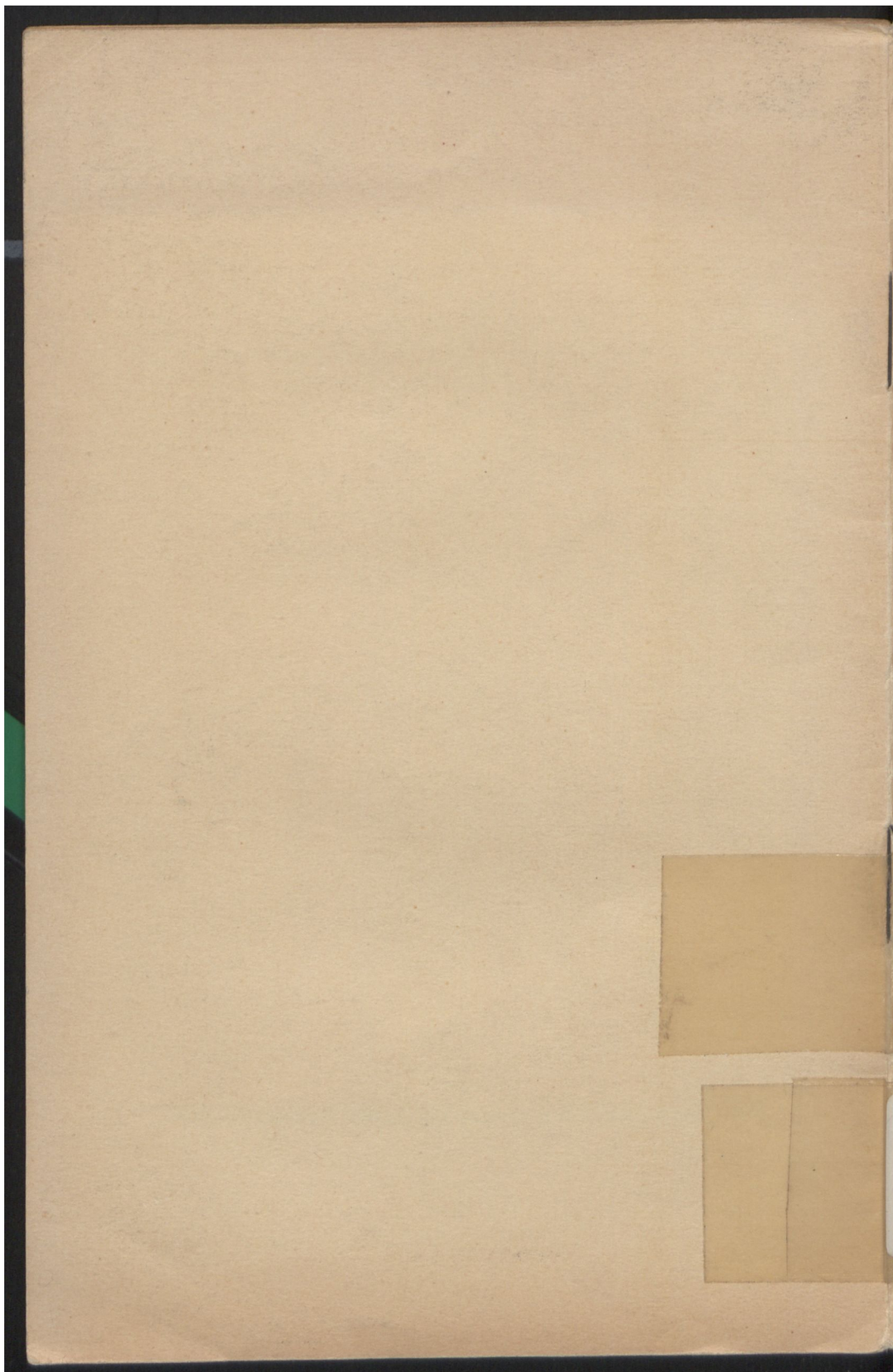
Stg117

062 457 8



Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.



Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.